# Einfach cellissimi

## Nicolas Altstaedt glänzt mit Haydn und anderen

Im Haydn-Gedenkjahr möchte auch das Cello eine Klangrede auf den Komponisten halten. Gleich zwei neue Einspielungen der beiden Konzerte für Violoncello und Orchester bieten Gelegenheit, überraschende Facetten der Werke aufzuspüren und interpretatorische Vergleiche zu ziehen. Der siebenundzwanzig Jahre alte Nicolas Altstaedt lässt sich von der Kammerakademie Potsdam unter ihrem Leiter Michael Sanderling begleiten, der 1967 in Montreal geborene Jean-Guihen Queyras fand sich mit dem Freiburger Barockorchester unter Petra Müllejans zusammen.

Immer wieder staunt der Musikfreund über die ständig wachsende Zahl hochqualifizierter junger Instrumentalisten. Soeben präsentierte die Kronberg Academy in einem Konzertmarathon neun Absolventen ihres Master-Kurses, den sie zusammen mit der Frankfurter Musikhochschule entwickelt hat. Wer die jungen Cellisten, Geiger und Bratscher erlebt hat, weiß, wie hoch heute die künstlerische Messlatte liegt; fast könnte einen ein leiser Schrecken überfallen, wenn man bedenkt, dass die Auftrittsmöglichkeiten in aller Welt eher schrumpfen als wachsen. Nicolas Altstaedt aber braucht sich solche Sorgen nicht zu machen, er hat sich erstaunlich schnell durchgesetzt, vor allem als eigenwilliger Interpret, der nicht nur mit perfekten Fingern, sondern auch mit dem Kopf spielt.

Hier bekennt sich ein junger Musiker zu seiner Emotionalität: Triumph des Ausdrucks. Altstaedts Spezialität ist ein gespanntes Espressivo, das noch in der kleinsten kompositorischen Geste eine große Energie freisetzt. Selbst im melodischen Aussingen im Mittelsatz des frühen C-Dur Konzerts spürt man in jedem Ton diese von Innenherausdrängende Energie. Dass Nicolas Altstaedt auch eine sprudelnde kompositorische Phantasie besitzt, zeigen seine eigenen improvisierten Kadenzen: wahre Klangkunststücke sind da zu hören.

Die Einspielung der Cello-Konzerte mit Jean-Guihen Queyras und dem Freiburger Barockorchester demonstriert vor allem die Spannweite der Interpretationsmöglichkeiten. Queyras Cello-Spiel zeichnet ein klares Formbewusstsein aus. Alles fließt elastisch und elegant dahin. Dabei behält Queyras den Gesamtverlauf der Werke stets im Blick, ohne die Details zu vernachlässigen. Die Zusammenarbeit mit dem Freiburger Barockorchester bringt einen Hauch barocker Musizierpraxis in die Haydn-Konzerte, was diesen jedoch durchaus wohlansteht. Queyras steht dieser barocken Praxis nicht fern – seine Einspielung der Bach-Suiten beweist dies. Seine virtuose Bogenführung gibt auch den Haydn-Konzerten eine schöne Beredtheit und eindrucksvolle Plastizität.

Auf derselben CD findet sich noch eine Rarität: das Konzert für Violoncello, Streicher und Harfe in g-moll von Georg Matthias Monn. Monn lebte von 1717 bis 1750, fast immer in Wien. Das Cello-Konzert zeigt eine sichere, kultivierte kompositorische Handschrift, die damaligen technischen Möglichkeiten des Soloinstruments werden vom Komponisten erstaunlich angewendet und erweitert. Jean-Guihen Queyras lässt dem Werk seine geschmeidige Spielweise zukommen, ein hübsches Stück Musik, das man gern hört.

Um auf Nicolas Altstaedt zurückzukommen: Wie viele junge Musiker widmet sich Altstaedt auch der zeitgenössischen Musik. Nicht als Herablassung, sondern aus dem Wissen, dass die Moderne vor allem die Musikgeschichte ungebrochen fortschreibt. Auf einer zweiten CD, die bei Claves erschienen ist, schlägt Altstaedt einen eindrucksvollen Bogen: Begleitet von der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz unter Alexander Joel, interpretiert Altstaedt Schumann, Tschaikowsky und Friedrich Guldas hinreißendes Concerto für Violoncello und Bläser. Die fünf Sätze mit Ouvertüre, Idylle, Cadenza, Menuett und Finale Alla Marcia fließen mit Eleganz, Erfindungsreichtum und sicher gesetzten Pointierungen leicht und heiter dahin. Das Werk entstand 1980 und wirkt unverändert lebendig.

Schumanns Cello-Konzert in a-moll op. 129 wird von Altstaedt mit einem ausdrucksvollen romantischen Ton gespielt. Auch hier begeistert die Spontaneität, mit der sich der Cellist der Musik gleichsam hingibt. Altstaedts Espressivo veredelt jede Note. Und Tschaikowskys Variationen über ein Rokoko-Thema in A-Dur op. 33 erhalten bei Altstaedt eine anmutig-tänzerische Gestik – Musik, die man nicht nur hören kann, man gewinnt den Eindruck, einem intimen Schloßfest im Rokoko beizuwohnen. Alles sehr fein und delikat musiziert, auch vom Rheinland-Pfälzischen Staatsorchester unter Alexander Joel. GERHARD ROHDE

**Joseph Haydn, Konzerte für Violoincello und Orchester Nr. 1 & 2.** Nicolas Altstaedt, Violoncello. Kammerakademie Potsdam, Michael Sanderling. Genuin Classis 89148

**Schumann-Tschaikowsky-Gulda.** Nicolas Altstaedt, Cello. Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Claves 2901

**Joseph Haydn, Cello Concertos.** Jean-Guihen Queyras, Cello. Harmonia Mundi 2961816

FAZ 11. Juli 2009

GEN 89148